

Die Münzen von Bern

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich**

Band (Jahr): **12 (1858-1860)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich will hier diese Stücke aufzählen, die ich jetzt für modernes Fabrikat, nicht für Gepräge des XIV. und XV. Jahrhunderts halte. Es sind auch nicht neue Typen, sondern die gleichen, die wir oben auf den zofingischen Bracteaten kennen gelernt haben.

24. Viereckt. In hohem Rand Z-O. Zwei gekrönte Köpfe mit Halsketten geziert, neben einander gestellt und zwar so, dass sie beinahe einander decken. Abgeb. auf Taf. I. 1.

Ich meinte früher, diese Köpfe seien die vereinigten Bilder zweier Könige. Allein Leitzmann sagt mit vollem Recht in der Rezension meines Buches über die Bracteaten der Schweiz*), es sei nicht eine Münze mit zwei verschiedenen Brustbildern, sondern es sei nur Ein Bild, welches aber durch einen zweiten Stempelschlag doppelt ausgeprägt worden sei.

Dass ich den gekrönten Kopf nicht mehr für einen König, sondern für den heil. Mauricius halte, dem als Märtyrer diese Krone gebührte, habe ich oben gesagt.

25. Viereckt. In hohem Rand Z-O und dazwischen gekrönter Kopf, geschmückt mit Halskette. Abgeb. auf Taf. I. 3 (der Bracteaten der Schweiz) und auf Taf. II. 35 (der ältesten Münzen von Zürich); auch in Grottes Blättern für Münzkunde 1836. Taf. XXIII. 354.

26. Viereckt. In hohem Rand Krone mit Pfauenschweif, ohne Aufschrift. Abgeb. auf Taf. I. 17.

27. Aufschrift: Z-O, geschlossener Helm, gekrönt und mit dem Pfauenschweif geschmückt. Abgeb. auf Taf. I. 23. 24; auch in Grottes Blättern für Münzkunde 1836. Taf. XXIII. 346.

IV. DIE MÜNZEN VON BERN.

Ueber das Münzrecht, welches Kaiser Friedrich II. Ao. 1218 dieser Stadt ertheilte, habe ich in meiner frühern Schrift pag. 21 gesprochen. E. Kopp sagt in der Geschichte der eidgenössischen Bünde II. 2. pag. 188, Bern habe die dritte Münzstätte in Burgund erhalten, denn Lausanne und Solothurn besaßen solche weit früher.

Es ist keine grosse Mannigfaltigkeit in den Typen der Bernerbracteaten: der Bär spielt auf der Münze seit der ältesten Zeit bis auf unsere Tage die Hauptrolle und ist das Kennzeichen aller Münzen dieser Stadt.

Einige theilten irriger Weise Bracteaten von Bern dem Abte von St. Gallen zu, und reihten sie unter die St. Gallischen Münzen, allein die St. Gallischen Bärenpfennige wurden erst im XV. und XVI. Jahrhundert geschlagen und auf diesen ist der Bär ein aufrechtstehender, nicht ein schreitender wie auf den bernerischen.

1. Viereckt. Im Perlenkreis ein linkshin schreitender Bär, über demselben ein gekrönter Kopf, eine Kolbenkrone tragend, en face. Taf. I. der Bracteaten der Schweiz No. 43. 44. 45., Taf. II. der ältesten Münzen von Zürich No. 34. und Taf. V. 90. der vorliegenden Schrift.

Das gekrönte Haupt bezeichnet einen König oder Kaiser, denn es ist die Kolbenkrone, wie sie auf königlichen Münzen des XIII. und XIV. Jahrhunderts erscheint, und niemand anders wird wohl

*) Numismat. Zeitschrift 1845. pag. 188.

dadurch angedeutet als Kaiser Friedrich II., der im Jahr 1218 der Stadt Bern das Münzrecht geschenkt hatte. Sehr ähnlich ist das Bild Friedrichs II. auf den deutschen Bracteaten, welche Cappe in den Münzen der deutschen Kaiser I. 2. pag. 54 ff. beschrieben und auf Taf. XI. u. XVIII. abgebildet hat.

Es kann hier nicht in die Frage kommen, ob der gekrönte Kopf den Kaiser oder vielmehr den Schutzpatron der Kirche zu Bern darstelle, nämlich Vincentius; denn die Heiligen sind auf Münzen mit einer ganz andern Krone geschmückt, wie wir auf den Bracteaten von Zofingen sehen.

2. Viereckt. In hohem Rand der linkshin schreitende Bär, oberhalb ein Kopf linkshin gewendet, unbedeckt, mit starken Locken. Abgebildet Taf. I. 46.

Hier fehlt die Krone, der königliche Schmuck, daher vermuthe ich, es sei der heil. Vincentius dargestellt. Die Heiligen nämlich werden häufig ohne allen Kopfschmuck, ohne Nimbus, Diadem und Krone auf Münzen abgebildet. So Felix auf zürcherischen, Ursus auf solothurnischen.

3. Rund mit Perlenkreis, in hohem Rand der linksschreitende Bär, über ihm ein Kreuz. Abgebildet Taf. I. 48. V. 89.

4. Rund mit Perlenkreis, in hohem Rand ein rechtshin schreitender Bär, über ihm ein Stern. Taf. I. 47.

5. Viereckt. Im Perlenkreis ein rechtshin schreitender Bär mit abnormem Schweif, der in eine Blume ausläuft. Taf. III. 195 (der Bracteaten der Schweiz).

Ich hege aber einigen Zweifel, ob dieses Stück hieher gehört.

6. Rund mit Perlenkreis. In hohem Rand der linksausschreitende Bär. Taf. III. 48 a.

Die folgenden Stücke sind kleiner, vielleicht Hälblinge aus dem XV. und XVI. Jahrhundert.

7. Viereckt. In hohem Rand der linksschreitende Bär, über ihm drei Kügelchen. Taf. III. 50 a. Anhang. Lohner hält die Kügelchen für das Werthzeichen des Dreiers.

8. Viereckt. In hohem Rand der Bär und oberhalb Ein Ring. Taf. V. 87.

9. Rund. In hohem Rand der Bär. Taf. I. 50.

10. Rund. In hohem Rand der Bär und oberhalb der einfache Reichsadler mit ausgebreiteten Schwingen. Taf. I. 49.

Der Adler erscheint über dem Bär auch auf Siegeln des XIV. Jahrhunderts. Siehe Taf. IV. der schweiz. Siegel von E. Schulthess.

11. Rund. In grobem Perlenkreis der Bär und Reichsadler. Abgebildet Taf. V. 86. 88. Aus dem XVI. Jahrhundert. Mitgetheilt von Lohner.

In Köhnes Zeitschr. für Münzkunde 1845. Vol. V. ist folgender Bracteate auf Taf. IX. 2. abgebildet:

12. Rund, doch sind noch Spuren eckiger Form, in erhöhtem Rand steht rechtshin gewendet ein Bär. Taf. VI. 131.

»Dieser Bracteate kann, wie Köhne schreibt pag. 263, seinem Funde nach nicht nach 1230 geschlagen sein und gehört nicht nach Berlin, wohin er früher versetzt wurde, sondern wahrscheinlich nach Bern.« — Da nun Bern das Münzrecht Ao. 1218 erhielt, so gehört die Münze zu den frühesten Produkten dieser Münzstätte, wenn sie wirklich zu Bern geschlagen ist. Sie ist etwas grösser als die übrigen Bracteaten von Bern; ob auch das Silberblech dicker sei, wird nicht bemerkt. Auch Leitzmann hält sie für eine Bernermünze.